

„Die Freude des Lebens besteht darin, mit älteren Menschen zusammenzuleben, wenn man jung ist, und mit jüngeren Menschen, wenn man alt ist“ (Q. unbekannt). Der junge Mensch wird erwachsen, wenn er mit älteren Menschen in Kontakt kommt. Der Mensch lernt Vieles in der Gegenwart von vielen netten Menschen, auch insbesondere von den erfahrenen und reifen Menschen. Es ist in der Natur der Menschheit, dass alle Menschen irgendwie füreinander Sorge tragen müssen als ob sie die Lebensaufgabe der Menschen wäre. Wie sich eine Sonnenblume zur Sonnenlicht dreht, sucht jeder Mensch nach menschlicher Nähe. Es ist nicht immer eine Hilfesuche, sondern eine ernsthafte Suche nach Verbundenheit, Liebe und Wärme. Nur in echter Gemeinschaft wird ein Mensch wirklich Mensch sowie die Steine im Fluss zu Perlen verwandelt werden. Wir Menschen werden in einer guten Freundschaft und der Gemeinschaft von allen Ecken und Kanten unserer Charakterzüge schön geschliffen. Kein Mensch hier auf Erden ist fehler- oder sündenfrei, wie die Gottes Mutter Maria bewahrt wurde. Wenn keiner, um zu verzeihen und zu vergeben bereit ist, wird die Menschheit überhaupt keinen Bestand haben. Gott und Jesus Christus wussten schon dieses Geheimnis des Lebens. Darum lesen wir im Buch Genesis, „dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht“ (Gen. 2,18). „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt.18, 20), hörten wir gerade im Evangelium. Da merken wir, wie wichtig die Gemeinschaft der Menschen für Gott ist. Wenn die Menschen in einer guten Gemeinschaft leben, halbieren sie all ihre Probleme. Thomas Jefferson (1743 - 1826), ein US-amerikanischer Jurist, Gutsbesitzer und 3. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sagte einmal, **„Sicherlich wird niemand sich um denjenigen kümmern, der sich um niemanden kümmert“**. Der Mensch ergänzt sich gegenseitig. Die moralische Macht unseres Glaubens und des Lebens ist eine ungeheure Kraft für die Wiederaufrichtung des Menschenlebens. Darum sagte Jesus Christus, „alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein“.

Kein Mensch will hier auf Erden als gebundener Mensch leben, sondern als ein gelöster Mensch. Manche Menschen, die Macht haben, können das Leben der anderen eine Hölle machen, zum Beispiel, die Vergiftung des Kremlkritikers Alexej Nawalny aus Russland. Die Pandemiesituation in der Welt macht Menschen unter Umständen Untertanen; Untertanen der Politik, der Pharmaindustrie und der Monopole der Ölindustrie...usw. Mittendrin solcher prekären Lage der Erpressung und der Unterdrückung vieler armen und ausgelieferten Menschen hörten wir im heutigen Evangelium, „was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten“. Können wir wirklich diese Botschaft Jesu glauben? Sind unsere Hilfeschreie zum Vater im Himmel umsonst ohne Antwort geblieben? Nein! Wie wir zurzeit mit Corona leben lernen müssen, müssen wir auch nicht unter solcher Unterdrückung und Erpressung hoffnungslos werden. Trotz der Verwirrtheit und Verdrossenheit der Zeit darf ich für göttliche Intervention offen sein. Er wird uns nie verlassen als Weisenkinder. Es ist ganz wichtig, dass meine individuelle Erfahrung und Gottvertrauen nie untergehen lasse, weil ein Bruchteil von vielen daran nicht glauben kann. Es sind viele, denen es schlechter geht als uns. Ihr Pfr. Saju Thomas